

Freie Universität Berlin, 17. und 18. Juli 2015

Vorstellung und Einführung in die Mittagsvorlesung

*Günter Mey, Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin;
Hochschule Magdeburg-Stendal*

Ich hatte bereits gesagt, dass es mich persönlich besonders freut, dass Gabriele Rosenthal die Einladung zum Halten der Mittagsvorlesung angenommen hat. Denn als ich neu nach Berlin kam, das war 1988, habe ich – von einer Universität kommend, an der qualitative Forschung klein geschrieben/geredet wurde – an einer Diskussionsveranstaltung an der TU Berlin teilgenommen, bei der Gabriele Rosenthal einen Vortrag zu ihren Arbeiten zum Holocaust hielt. In dem damaligen Vortrag machte sie entlang ihrer Analyse deutlich, wie die jüdischen Menschen aus den Erzählungen eliminiert wurden, etwa wenn zunächst von "Hannah" die Rede war, aus der zunehmend ein jüdisches Mädchen wurde, das dann ganz "verschwand". Ich habe gleich darauf ihr Buch "... Wenn alles in Scherben fällt ...": Von Leben und Sinnwelt der Kriegsgeneration " gelesen und war beeindruckt, von der methodischen Stringenz, der Sprache, den Ergebnissen. Ich habe – obschon methodisch anders ausgerichtet – auf einige der von ihr vorgetragenen zentralen Überlegungen bei meiner Dissertation zurückgegriffen. Später gab es – zumindest solange die Psychologie im 3. und die Soziologie im 4. Stock in dem TU-Gebäude an der Dovesstraße beheimat war – für mich noch häufiger die Gelegenheit, Gabriele Rosenthal zu hören. Immer mit Gewinn. Und ich bin sicher, das wird heute nicht anders sein.

Noch kurz zu Gabriele Rosenthal. Sie ist Professorin für qualitative Methoden der Sozialwissenschaften an der Universität Göttingen (im dortigen Methodenzentrum Sozialwissenschaften), zuvor war sie u.a. in Kassel, Bielefeld, Berlin (hier an der FU) und studiert hat sie Konstanz – allesamt Orte, die für die qualitative Forschung bedeutsam sind und sicherlich anregend, inhaltlich und methodisch auch aufgrund der zu der jeweiligen Zeit dort anwesenden Personen.

Gabriele Rosenthal gehört zu denen, die sich für die Entwicklung der biografischen Forschung verdient gemacht haben – und das nicht nur in Deutschland, sondern sie gehört zu den Wenigen, die seit Beginn international wirksam und sichtbar sind: Sie war u.a. Visiting Research Fellow in den USA, in Ghana und in Israel. Von 2002-2010 war sie Präsidentin des Research Committee "Biography and Society" der International Sociological Association; davor war sie von 1999-2003 Sprecherin der Sektion Biographieforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.

Für ihre tragende Rolle in der Biografie- und qualitativen Forschung stehen ihre vielfältigen Forschungsprojekte, ihre Methodenbeiträge als Artikel (die ich hier gar nicht alle nennen kann) – neben ihrem als Klassiker geltenden Einführungsbuch "Interpretative Sozialforschung".

Ich freue mich nun auf die methodischen Ausführungen "Die Erforschung kollektiver und individueller Dynamik. Zu einer historisch, prozess-soziologisch orientierten interpretativen Sozialforschung", bei denen Sie, liebe Gabriele Rosenthal, sicherlich auch ihre Themenbereiche einfließen lassen.

Herzlich willkommen!

Zitationsvorschlag

Mey, Günter (2015). Vorstellung und Einführung in die Mittagsvorlesung. 11. *Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 17.-18. Juli 2015. Verfügbar über: http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/archiv/texte/texte_2015/mey2.pdf.